

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
stellige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 8. Mai 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Württembergischer Landtag. (6. Mai.) Durch Königl. Reskript ist heute Mittag um 1 Uhr der Landtag in jeder der beiden Kammern für sich durch Vorlesung des K. Reskripts durch die beiderseitigen Präsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Außerdem fand noch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern (die IV.) heute statt, behufs der Vornahme von Wahlen. — Der 1. Kammer lag heute noch in ihrer 22. Sitzung die Etablierung des Krankenkassengesetzes vor, nachdem die 2. Kammer dem von der 1. Kammer beschlossenen Zusatz zu Art. 5 beigetreten war und dadurch Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern über den Entwurf herrschte. Das Gesetz wurde wie in andern Häusern einstimmig angenommen.

Rede Sr. Ex. des Hrn. Ministers des Innern v. Hölder auf die landwirtschaftliche Interpellation. Sr. Excellenz sagte im Wesentlichen: 1) in Betreff der Erhöhung der Getreidezölle. Diese Frage wird die Regierung im Einvernehmen mit der Centralstelle für die Landwirtschaft auf's Neue und auf's Gewissenhafteste prüfen und behält sich je nach dem Ergebnis dieser Prüfung ihre letzte Entscheidung über ihre Stellung im Bundesrath, insbesondere zu der Frage, ob und bis zu welchem Maße sie einer Erhöhung der Getreidezölle zustimmen vermag. 2) Ob der Gesetzesentwurf über Feldbereinigung dem voraussichtlich im nächsten Herbst wieder zusammentretenden Landtage vorgelegt und im Anschlusse daran die weitere Kulturgesetzgebungsvorlagen gemacht, wodurch ein zweckmäßiger Betrieb ermöglicht wird. Bei der Debatte über die durch die Interpellationen angeregten Fragen spricht sich Schwarz als Fortschrittler gegen Erhöhung der Getreidezölle aus weil er dadurch eine Erhöhung der Brodpreise befürchte. Er wird aber von Verschiedenen auf die hinlänglich gemachten Erfahrungen hingewiesen, daß dadurch der Brodpreis ebenso wenig höher gehe, als er durch Herabgehen der Fruchtpreise niedriger geworden sei. Nach längerer Debatte wird an die Regierung die Bitte beschlossen, auf mäßige Erhöhung der Getreidezölle hinzuwirken.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Der Zusammenhang, in welchem das Staatsprojekt mit der Absicht des Reichskanzlers steht, aus der preussischen Verwaltung auszuschneiden, wird jetzt in folgender Weise erläutert. Der Kaiser hat die Bitte des Reichskanzlers, ihn von den preussischen Geschäften zu entbinden, abgelehnt; er wollte die Unterschrift des Fürsten Bismarck auch unter den preussischen Gesetzen nicht vermissen. Der Reichskanzler stellte demnach vor, daß er außer Stande sei, den

Gang auch der preussischen Gesetzgebung im einzelnen so zu überwachen, daß er die Verantwortlichkeit für jeden Paragraphen übernehmen könne, und brachte, um diese Schwierigkeit zu heben, die Wiederherstellung des Staatsraths in Vorschlag. Ist das richtig, so würde demnach der Reichskanzler unter dieser Voraussetzung auf die Absicht, seine preussischen Aemter niederzulegen, verzichten.

Berlin. Das Befinden der Kaiserin. Wie telegraphisch gemeldet wurde, beabsichtige die Kaiserin übermorgen, Donnerstag, nach Baden abzureisen. Nach einer Nachricht des B. B. C. soll indeß das Befinden der hohen Frau kein sehr günstiges sein und soll sie namentlich in den letzten Tagen schwer gelitten haben. In der Hof- und Domkirche sagte am Sonntag der Oberhofprediger Dr. Kögel in das Schlussgebet nach der Predigt eine feierliche Fürbitte für die Kaiserin ein. „Gott möge der hohen Frau in ihren Leiden Kraft verleihen, ihr, die so viel für die Kranken und Schwachen gewirkt habe, und sie möge den Hauch seiner Gnade verspüren.“ Da ein solches Gebet in der Hofkirche nur auf allerhöchste Veranlassung gesprochen wird, so hat dasselbe eine ziemlich ernste Bedeutung.

Berlin, 5. Mai. Prinz Wilhelm führte dem Kaiser in Potsdam heute das erste Bataillon des ersten Garderegiments vor. Anwesend waren der Kronprinz, die Prinzen Alexander und Leopold, fremdherrliche Offiziere und eine Deputation der spanischen Offiziere.

### Frankreich.

Wie berichtet, wird der Marineminister nach Wiedereröffnung der Session 40 Millionen für die Tonkinexpedition fordern; es handelt sich dabei, wie der „Temps“ mittheilt, nicht bloß um die direkten Unkosten der Expedition, sondern auch um Herstellung des verbrauchten Materials; die im Dezember bewilligten 20 Millionen seien ausgegeben. Nun weist aber der „Télégraphe“ aus Renaults Budgetbericht vom 17. Dez. 1883 nach, daß die Regierung, um die 20 Millionen zu erlangen, sich streng verpflichtet hatte, kein Geld für die Expedition zu verausgaben, das ihr nicht vorher bewilligt sei, und ferner „den Arsenalen kein Material zu entnehmen, ohne daselbe sofort herzustellen. Dies ist nun eben doch geschehen. — Der „Télégraphe“ hatte berechnet, daß die Tonkinexpedition im Durchschnitt monatlich 5 Millionen koste; dies stellt sich als richtig heraus; die 20 Mill. sind fort und das Material aus den Arsenalen obenein.

### Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am Sonntag, den 4. d. M., war im Zeichenaal des Georgenraums eine Ausstellung der Arbeiten der hiesigen Zeichenschule veranstaltet.

## Feuilleton.

### Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Ja dieser Segelwirth!“ sagte der Pianist kopfschüttelnd, indem er sorgfältig die Flasche in den Blechtopf leerte, darnach mit einem Löffel eine hinreichende Quantität Zucker in die Mischung schüttelte und endlich das Getränk umrührte; „wissen Sie, Freund, Unserer geht auf seinem Lebenswege so manch liebes Mal mit verbundenen Augen an einem Gel vorüber, und fällt uns wirklich einmal die Binde vom Antlitz, dann sieht man erst, wie viele solcher distelfressender Langohre in der Welt herumspazieren. 's ist wahrlich kein Wunder, wenn man sich von den Menschen absondert.“

Eine Pause entstand, während welcher der Sprecher fortfuhr, mit dem Löffel in dem Gefäß zu rühren.

Werner betrachtete mit größerem Interesse, als je, den räthselhaften Mann, der ihm bereits so viel zu denken gegeben hatte und heute alle Ansichten, die er sich über ihn gebildet, mit einem Schlage über den Haufen warf.

„Wissen Sie, Freund,“ fing er wieder an; „es gibt auf der ganzen Welt nur einen einzigen Geist, der mir bisher eine gewisse Achtung abnötigte. Sie wissen doch, wen ich meine?“

„Nein!“ gab Werner zur Antwort, dessen Spannung von Minute zu Minute stieg; denn der Ausdruck des ihm gegenüber befindlichen Gesichts war heute ein gänzlich veränderter. Ein Zug von Spott und Satyre lagerte um die fest geschlossenen Lippen, und aus den hellen Augen schienen plötzlich Funken eines scharfen, durchdringenden Verstandes zu sprühen.

„Hier sitzt er!“ rief der Pianist laut, im Tone der unerschütterlichsten Ueberzeugung, und deutete mit einer energischen Handbewegung in die Kasserole.

„Hahaha! — Das ist der Geist der die mächtigsten Köpfe bezwingt. Aber — unter uns gesagt —“ fuhr er leiser mit listigem Augenzwinkern fort, mit mir hat er stets einen schweren Stand gehabt. Ich versichere Sie, Kollege, dieser große Schadelbewinger wirft mich nicht so leicht, wie gewisse Leute glauben! Ja, ich halte ihm die Stange und wenn er in ganzen Colonnen von langhalsigen Flaschen-Batterien heranrückte. Ja, ja! Er hat mir nie den Dienst erwiesen, den ich nicht hoch genug hätte veranschlagen können, nämlich, das Gedächtniß so dicht mit einem Nebelschleier zu umhüllen, daß es gewisse Dinge auf immer vergessen kann. Hier! Versuchen Sie es einmal? Vielleicht glückt's Ihnen besser!“

Damit schob er Werner ein volles Glas hin und offerirte ihm eine Cigarre. Dieser aber vermochte nicht, seine Augen abzuwenden von dem seltsamen Gefährten, der heute so beredt war und sich ganz gegen seine Gewohnheit so schlagfertig, beinahe witzig ausdrückte.

„Er leistet Ihnen jedenfalls ganz andere und bedeutendere Dienste, dieser Geist,“ gab Werner endlich zur Antwort; „er macht Sie zu einem Künstler ersten Ranges, zu einem vernünftig denkenden, geistreichen Manne. Kein Wunder, wenn Sie ihn zu Ihren besten Freunden zählen und fleißig mit ihm verkehren.“

„Ja, im Allgemeinen leben wir stets auf gutem Fuße mit einander; aber lassen wir das,“ sagte der Pianist mit trübem Kopfschütteln. „Es sind das Alles nur unnatürliche Aufregungen, was Sie Witz, Kunst und Vernunft zu nennen belieben. Es ist das phosphorartige Wetterleuchten eines Geistes, den der Geist des Alkohols mit einer Fülle ungehinder Electricität versehen. Dieser Zustand geht vorüber. Nach einigen Stunden tritt die Reaction ein, und ich bin wieder der blöde, schwache, unzurechnungsfähige Thor, der ich von jeher gewesen!“

Er sprach diese letzten Worte in einem so schmerz erfüllten, fast zitternden Tone, daß es dem Zuhörer tief in die Seele schnitt.

„Fort mit diesen Vorstellungen!“ fuhr er endlich auf, und es war, als zwinge er sich, so zusammenhängend und verständlich, als möglich, zu









der Brand so konnten. Der... Dann... Brandstifter... aus Rache

ich. Sämmt... Diegnitz

Antwerpen. die Neuber... Welt seien. her der Eng... zählten, unter streichen... Rathskellers... zahlreichen... Stunden, war... gefangen hatte... fügte die... die 2000

welche der... den be... uns durch... für 5 M. zu

theils sonst... sehr billige... nehme Erin... ntlich dürfte... Diejenigen... an Herrn... 6 M. ein...

Calw."

nges auf die... es Vorzeichen... zum abdeckte... rages, und in... August, oder... en Schoaren... geschlagenen... auf dem Rück... der ängstlich... ger. Dampfe... eden als man... ng Hoh durch... r, sondern ein... in gen, der... äge aus dem

durch." icken Mitteln... und profitirte... Beifall wegen... es. Na, ja!... rtuose ersien... heran, von... en Sie, wer... recht poetisch,

ch die Oper... hen, daß ein... e. Die erste... in schöneres... hr Heiligen!... n! — Nun... araus folgte,

ihern? Der... unbedeutende... genug. Ich... ändern ging... wandelbaren... angenommen... Die Leiden... rzenkummer... en befreundet... mer bedeuten-

Schloß Tübingen dem Rheingrafen Otto Heinrich nach Göttingen zuzuführen. Alle Warnungen ungeachtet hielt sich Göttingen bis Mittwoch Nachmittags 3 Uhr in der Stadt auf, und kaum war er abgezogen, so erschien der bayrische General Johann von Werth mit 2000 (nach einer andern Angabe ungefähr 4000) zum Theil kroatischen Reitern vor dem Regelthor. Völl Wuth, das Thor verschlossen zu finden, brach er mit Gewalt in die Stadt ein, begnügte sich jedoch mit einer kurzen Plünderung und setzte alsbald dem künftigen Regiment nach, welches in der That kaum seinem Obersten und sämmtlichen Geschützen bei Vangenbrand in seine Hände fiel. Aber ein in Calw zurückgelassener oder dahin zurückgekehrter Theil seiner Soldaten verübte in der unglücklichen Stadt schaudererregende Gräuelt, stellte Wachen aus, um die Einwohner am Entkommen zu hindern, und steckte mitten in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag (11. auf 12. — 21. auf 22. Septbr.), die Stadt sammt drei Vorstädten in Brand. Ungefähr 450 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, darunter auch die Pfarrkirche. Doch wurde sie nicht bis auf den Grund zerstört, vielmehr ist anzunehmen, daß die steinernen Umfassungsmauern theilweise stehen geblieben sind; namentlich scheint der Chor nicht wesentlich nothgelitten zu haben, und die unter der Kirche befindlichen Gewölbe, und in ihnen sowohl Andreä's ansehnliche Bibliothek, als die Registratur des Stadtschreibers, blieben unbeschädigt.

Andreä, der sich in der Frühe des ersten Schreckentags geküchelt hatte, lehrte nach etwa 10 Tagen in die Stadt zurück, von der heillos heimgesuchten Gemeinde mit Jammern und doch mit Freuden empfangen. Auch sein Amtsgenosse, Diakonus M. Greins, war wieder eingetroffen, und so konnten die Gottesdienste wieder beginnen. Wie froh war man jetzt an der vorher für überflüssig gehaltenen Spitalkirche, welche glücklicherweise unverleht geblieben war, während der Brand auch die außerhalb der Stadt gelegene Gottesackerkirche (Marienkapelle) zerstört hatte! Aber noch war das Maß des Unglücks nicht voll. Nach einigen Wochen wurde die fast ganz in Asche liegende, blutarm gewordene Stadt abermals vom Feind überzogen und gebrandschatzt, und griffen in Folge des Mangels an Obdach, Nahrung und Kleidung antrocknende Krankheiten um sich, welche im Jahr 1635 gegen 800 Personen wegrafften. Andreä, selbst beinahe seiner ganzen Habe beraubt, einwickelte die aufopfernde Thätigkeit, um das unbeschreibliche Elend zu lindern und der Stadt aus ihrem fäglichen Ruin wieder herauszuhelfen; aber die bedeutenden Geldbeiträge, welche durch seine Bemühungen aus der Nähe und Ferne zusammenflohen, wurden begreiflich von den dringendsten Bedürfnissen in Anspruch genommen; von einer schnellen Wiederherstellung der abgebrannten Pfarrkirche konnte deshalb nicht die Rede sein. Im April 1638 kam neues Unheil über die Stadt: ein starkes Streifcorps von der kaiserlichen Besatzung in Philippsburg überfiel sie unverweilt und raubte Vieh und anderes Eigenthum im Werth von 2,000 fl. Dennoch soll der Kirchenbau im gleichen Jahr 1638 in Angriff genommen worden sein, also kurz vor Andreä's, im Januar 1639 erfolgtem Abzug nach Stuttgart, wohin er als Hofprediger berufen war. Nebrügens kann es sich dabei höchstens um Vorarbeiten gehandelt haben; denn nach einer zuverlässigen Nachricht wurde der wirkliche Bau erst mit dem Eintritte der Friedenszeiten begonnen, wie denn auch noch viele Jahre vergingen, bis der Gemeinde in ein neues Gotteshaus einzuziehen verordnet war.

An Unterstützung fehlte es den Calwern bei ihrem frommen Werke nicht. Namentlich gab der Herzog Eberhard III. alles Bauholz (Eichen und Tannen aus der Didermer und Stammheimer Markung), eine große Anzahl Ziegel, Kalk, Zielen, Latten, auch viel Frucht und Wein dazu. Ferner wird eine ganze Reihe von „vornehmen Kaufherren“ in Augsburg, Hamburg, Frankfurt a. M. und Ulm genannt, welche der berühmten Handelsstadt reiche Gaben zutommen liehen. Aber auch aus der Mitte der Bürgerschaft selbst kamen viele freiwillige Geldbeiträge ein, wobei die Färbereigesellschaft mit gutem Exempel voranging. Mit der Leitung des Baus waren (als Bauherren) beauftragt: Veit Jahn, Bürgermeister, Mitglied des großen Ausschusses und Handelsmann, Peter Walter, des Raths und Handelsmann

(Andreä's Tochtermann), Johann Schill, fürstlich württembergischer Joller und des Gerichts, Ros Wagner, Raths und Handelsmann. Zuerst wurde der Thurm vollendet (1651) und mit schönen, neuen, im Jahr 1649 gegossenen Glocken versehen, Dank der Förderung, welche Rose Dörtenbach diesem Theile des Baus zuwandte. Auf der Thurmspitze prangte ein mächtiger Schlüssel. Zwei Jahre später (1653) wurde ein kostbares und kunstreiches Uhrwerk mit drei Zelttafeln, auf denen das fürstlich württembergische Wappen gemalt war, auf den Thurm gebracht, eine Stiftung der Fräulein Antonie, Herzogin von Württemberg. Endlich im Jahr 1655 fand die Kirche selbst außen und innen vollendet da. Aus einer vor uns liegenden Abbildung und Beschreibung desselben ergibt sich die beinahe vollständige Uebereinstimmung ihres Aeußeren (den Thurm mit eingeschlossenen) mit den Formen der gegenwärtigen Kirche; namentlich finden sich bereits vier feinerne Wendeltreppen „mit Runden“ und zwölf Eingänge nebst vier „Schöpflein oder Vorhöflein für fremde Leute“. Sogar Petrus mit dem Schlüssel steht schon auf dem vorderen Dach; das hintere, jetzt leere, Ende des Frieses trug einen Löwen. Auf der rechten (südlichen) Seite erhebt sich das Paradies, „ein schönes Gewölbelein, oben Petrus mit dem Schlüssel, außen das alte württembergische und der Stadt Calw Wappen“. Das unter dieser Vorhalle befindliche Thor war mit allerlei Schnitzwerk geziert, das des gegenüberliegenden nördlichen Eingangs, über welchem noch heute die Jahreszahl 1634 zu lesen ist, „mit vier Engelsköpfen und Blumenwerk angeziert“. Auch die innere Ansicht unterschied sich in der Hauptfache nicht von der jetzigen. Im Schiffe der gewölbten Kirche befanden sich 17 untere Säulen, darunter 6 große Haupt- und Grundsäulen, und 8 obere; die acht größten von Tannenholz, die übrigen von Eichenholz und gedreht. Eine große Anzahl von Stühlen zu ebener Erde und auf 6 Emporen füllte den weiten Raum. Drei steinerne Stufen, vor welchen der Hauptaltar stand, führten zum Chor. Hier hatten die Schulknaben ihren Platz, im Hintergrund aber befand sich ein zweiter Altar, welcher jedoch nur zu Almosenvertheilung gebraucht wurde, und an demselben ein schönes Crucifix, gestiftet von Tobias Schaed, württemb. Rath und Kirchenkastenverwalter. In der Höhe des Chors war ein „Lettner“ oder Stand für die Musiker, wo auch die noch nicht fertige Orgel aufgestellt werden sollte. Die Kanzel, gestiftet von Herrn Peter Walter's Ehefrau Marie, Andreä's ältester Tochter, und an derselben Stelle, wie die jetzige, angebracht, wird als eine sehr kunstreiche und werthvolle Arbeit geschildert: in der Mitte des blaumalten, mit goldenen Sternen geschmückten Kanzelbuchs schwebte eine Taube, das Symbol des h. Geistes, und um den Rand war mit goldenen Buchstaben der Spruch Luc. 11, 28. ange geschrieben: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.“ Neben der Kanzel waren die vier Evangelisten gemalt (Stiftung der Frau Sabine, Christoph Vinkenheils Witwe); hinter derselben gegen den Chor hing ein Tafelwerk mit den Bildern von Mose und dem Täufer Johannes (Stiftung von Bürgermeister Jahn's und Ros Wagner's ehelichen Hausfrauen). Zwei Gemälde über der Kanzel, an der Orgel, stellten die Geschichte Jephtha's und David's Sieg über Goliath dar, jenes von Agnes Elisabeth, Johann Melin's (Mühle) Hausfrau, Bal. Andreä's jüngerer Tochter, dieses von Katharina, Johann Schill's Hausfrau, verehrt. Nehmen wir noch die weiteren Schenkungen hinzu, welche der Kirche damals zu Theil wurden: von Fräulein Anna Johanna, Herzogin von Württemberg, ein schönes silbernes und goldgezieres Taufbecken mit Kanne; von des oben genannten Rath's Schaed Ehefrau Anna Maria ein schönes Taufbecken mit Kanne von Zinn; von Jungfrau Maria Barbara, Peter Walter's Tochter, eine mit Gold gefetzte Hoftienkapel von eigener Arbeit (die silbernen Abendmahlsgesäße scheinen beim Brand gerettet worden zu sein); von Georg Walter und seiner Frau Maria (Christoph Demmler's Tochter) ein schwarzes Kanzel- und Altaruch von gepiegeltem Damast; — so werden wir getrieben müssen, daß sich der Wunsch, das zerstörte Gotteshaus in würdiger Weise wiederhergestellt zu sehen, aus rühmlichste thatigkeithatte. (Schluß folgt.)

**Amliche Bekanntmachungen.**

Revier Wildberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Donnerstag, den 15. Mai,  
Vormittags 9 Uhr:

Scheidholz aus  
Abtswalb, Thier-  
gärtle, Dennach,  
Schloßberg,  
Gmeindeberg,  
Schmelzlinge und

Gaisburg:  
6 Am. eichene Scheiter u. Prügel,  
21 Am. Nadelholz-Scheiter,  
30 Am. dto. Prügel u. Anbruch, sowie  
140 St. eichene und  
220 St. gemischte Wellen.  
Zusammenkunft bei der Blochhütte  
in der Gaisburg.  
Ferner am gleichen Tage  
Nachmittags 2 Uhr,  
aus Klosterwald, Abth. 4 und 5 und  
Scheidholz:

58 St. Nadelholz-Derbstangen,  
65 St. dto. Hopfenstangen,  
111 St. dto. Reisstangen,  
9 Am. Nadelholz-Scheiter,  
78 Am. dto. Prügel u. Anbruch,  
2060 St. gebundene und  
30 St. ungebundene Nadelholzwellen.  
Zusammenkunft beim Eiche auf der  
Oberjettinger Staige.  
C a l w.

**Piegenchafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der  
† Thom as Schmid, Striders  
Wittwe hier, kommt deren Piegen-  
schaft, bestehend in einem Nothigten  
Bohnhaus beim Schloß, Str. N.  
4300 M., B.-W.-A. 3440 M., mit  
98 qm Gemüsegarten dabei; P.No.  
165 1: 1 ar 30 qm Gemüsegarten

beim Schloß und P.No. 2292 15 ar  
20 qm Baumwiese am Hafnerweg, am  
Montag, den 12. Mai 1884,  
Vormittags 11 Uhr,  
zum erstenmal zur Versteigerung.  
Rathschreiberei.  
Daffner.

Calmbach.  
**Brennholz-Verkauf.**

Die Gemeinde  
verkauft aus  
dem Wald-  
distrikt Käl-  
ling, Montag,  
den 12. Mai  
d. J., Vormit-  
tags 11 Uhr, auf ihrem Rathhaus:

172 Am. buchenes Abholz,  
9 Am. eichenes dto.,  
2 Am. birkenes dto.,  
1 Am. firsch. dto.,  
747 Am. tannenes dto.,  
90 Am. tann. Anbruch,  
1 Am. tannenes Spaltholz,  
2 Am. tannene Scheiter,  
212 Am. tannene Reisprügel und  
110 Am. buch. Reisprügel.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Schultheißenamt.  
Säberlen.

C a l w.

**Aufforderung zur Steuerzahlung.**

Nachdem mit dem Monat März  
der ganze Betrag der Jahressteuer  
vom 1. April 1883 bis 31. März  
1884 verfallen und ein großer Theil  
der Steuern noch nicht bezahlt ist, wer-  
den die Steuer-Contribuenten dringend  
aufgefordert ihre Jahresschuldigkeiten  
alsobald zu entrichten.

Gegen solche Restanten, welche noch  
gar nichts oder nur einen kleinen Theil  
an ihrer Steuer bezahlt haben, müs-  
sen die erforderlichen, gesetzlichen Ver-  
fügungen sogleich eingeleitet werden.  
Die Stadtpflege ist angewiesen diese  
Steuerrestanten, sowie die an Martini  
v. J. verfallenen und noch nicht be-  
zahlten Güterpachtzinse und Zieher bin-  
nen 14 Tagen einzuklagen.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.  
Stammheim.

**Lang- & Klotzholz-Verkauf.**

Am Freitag  
den 9. ds. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
kommen aus dem  
Gemeindewald zum  
Verkauf auf dem  
hiesigen Rathhaus:  
Langholz I. Kl. 20 St., 53,88 Fm.  
" II. " 21 " 35,80 "  
" III. " 10 " 12,50 "  
Sägholz I. " 31 " 40,43 "  
" II. " 79 " 75,32 "  
" III. " 20 " 14,69 "  
Anbruchlöge 42 " 26,63 "  
Stammheim, den 2. Mai 1884.  
Gemeinderath.

**Privatanzeigen.**

C a l w.  
Sonntag, den 11. Mai,  
Morgens 7 1/2 Uhr,  
**kath. Gottesdienst**  
in der Turnhalle.

**Dankjagung.**

Für alle Liebe und Theil-  
nahme, die ich bei dem Tode  
meiner l. Tochter  
**Luise**  
von Verwandten und Freunden er-  
fahren durfte, besonders für die vie-  
len Blumenpenden und die zahlreiche  
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,  
sage ich meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Mutter  
Christine Jahn.

Nächste Woche bacht  
**Vangenbrezeln**  
Seller.

**Fahrniß-Auction.**

Am nächsten Mon-  
tag, den 12. Mai,  
Vormittags von 8 Uhr  
und Nachmittags von  
1 1/2 Uhr an, wird im  
Hause der † Strider Schmid's  
Wittwe, obere Vorstadt, eine Fahrniß-  
Auction abgehalten, wobei vorkommt:  
Bücher, Frauenkleider, Bettgewand  
und Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk, darunter mehrere  
Commoden, Kleiderkasten, Bett-  
laden, Tische, Sessel, Sopha,  
Marktkisten, allerlei Hausrath,  
Feld- und Handgeschirr.  
Im Auftrag:  
der Auctionär.

**Einige Schlafgänger**  
werden angenommen bei  
G. Efig, Rommengasse.





### Frischer Kalk

Ist am Montag, d. 12. Mai, aus dem Ofen billiger, zu haben auf der Ziegelei von E. Horlacher.

### Knochenmehl,

durch den Consumverein bezogen, in anerkannt bester Qualität, sowie

### Säe-Hanffamen,

badischen, auf gute Keimfähigkeit erprobt, empfiehlt

Emil Georgii.

## Glasziegel, Spiegel, Goldleisten, Photographie-Rahmen u. s. w.

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

W. Schwämme, Glaser (bei der äußeren Brücke).

### Gutes Sauerkraut

empfehlen Georg Jung.

### Haus- und Garten-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr Haus mit Stallung, einem gewölbten Keller und Hofraum, nebst einem großen Gemüsegarten hinter dem Haus dem Verkauf auszuweisen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Marie Keifer, Wittwe, Vorstadt.

Hirsau.

Ein junger Bursche findet sofort Stelle als

### Hausknecht und Kegelbursche

bei Maerle z. Köhle.

Von der rühmlichst bekannten

### Ia Getreide-Presshefe

der Fabrik O. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe unterhält stets Lager in frischster Waare

C. Dierlam, Bäcker, Niederlage für Calw und Umgebung.

Zavelstein.

### Wagd-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen, das mit Vieh umgehen kann, wird zu baldigstem Eintritt gesucht von

Kaufmann Wiedenmayer.

Stammheim.

### Verloren

ging vor ca. 5 Wochen im Walde von hier nach Giltlingen (beim Kastanienbaum) eine Wagen-Wende.

Der Finder wird gebeten dieselbe in Walde hier im Köhle abzugeben.

Hirsau.

Angefahr 200 Etr. gut eingebrachtes

### Heu und Oehnd

hat zu verkaufen

Müller Adrion.

### Gebrannter Kaffee

von der

### Holländischen Kaffee-Brennerei

H. Disque & Comp., Mannheim, nach Dr. v. Siebig's Vorschrift und

neu verbesserter Brennart

bedeutende Ersparnis.

In Packeten von 1 Pfd. à 1.20,

1.40, 1.60, à 1/2 Pfd. 60, 70, 80 S,

empfehlen in stets frischer Waare

Erwin Hartinger.

## Ia Zucker,

per Pfd. à 40 S, bei 1 Gut à 36 S, empfiehlt S. Leukhardt.

### Ein Logis

hat zu vermieten, wer, sagt die Red. dieses Bl.

Eine freundliche

### Wohnung

hat zu vermieten

Louis Rist, Uhrmacher.

Ein elegant ausgeführter

### Cassenschrank,

mittlerer Größe, wird wegen Entbehrlichkeit billigst verkauft.

Näheres durch d. Redaktion d. Bl.

### Ein Lehrling

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten.

Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Neubulach.

Mehrere neue

### Leiterwagen

von 20 und 30 Etr. Tragkraft hat um billigen Preis zu verkaufen

H. Roller, Schmied.

Stammheim.

Einen 1 Jahr alten

### Gber

hat zu verkaufen

Bäcker Günther.

Hiermit bringe ich mein, in bester Qualität bekanntes

### Wachstuch

mit den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Erinnerung.

Carl Sakmann,

Marktplatz.

### Stahl-Stachel-Zaundraht.

Von einer der größten Fabriken Deutschlands wurde mir der Verkauf von verzinktem Stahlstachel-Zaundraht übertragen, die beste und billigste Einfriedigung für Viehweiden, Obstgärten, Wildparke, Eisenbahnen etc.

Indem ich diesen Draht bestens empfehle bemerke ich, daß er stets vorrätig ist und zu äußerst billigen Preisen abgibt.

Julius Brenner, Schlosser.

Calw.

Eine größere, eichene

### Kinderbettlade

samt vollständigem Bett ist wegen Raumangel billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

Manitoba, Nord-Amerika.

25,000,000 Acker

in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen und Waldland, billig und unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen und Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. s. c. durch d. Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes Straat 108, Amsterdam.

### Lehrverträge

sind zu haben im Compt. d. Bl.

## Bad-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeigen wir an, daß wir nächsten Samstag, den 10. d. M., das hiesige

### Mineral-Bad

eröffnen und laden zu recht fleißiger Benutzung freundlichst ein.

Geschwister Dingler.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber reichlich gebaltete

Universal als vorzüglich anerkannte

### Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste Seife und für die Gesundheit der Haut sehr nützliche Wäsche; dieselbe befeuchtet bei längerer Anwendung alle Gesichtsteile, Hautausschläge, zu starke Rote der Haut und verleiht derselben überaus schöne weiche und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. - Versandbescheid zum Waschen für Altona. Nur 444 von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Hrn. C. Schlatterer, Seifensieder in Calw.

## Nach Amerika

befördere ich jede Woche

über Bremen mit den Dampfern des norddeutschen Lloyd ab Bremen à M. 90. — mit den Schnelldampfern à M. 100. — mit freier Fahrt ab Frankfurt à M. 110—120. —

über Antwerpen durch die Red Star Line ab Antwerpen à M. 80. — mit freier Fahrt ab Mannheim à M. 95. —

über Rotterdam durch die Niederländische Gesellschaft ab Rotterdam à M. 80. — mit freier Fahrt ab Mannheim. à M. 90. —

über Havre durch die Compagnie Générale Transatlantique ab Havre à M. 90—100. —

mit vollständiger Schiffsausrüstung und 300 Pfd. Freigepäd, täglich 1/2 Liter guten Rothwein. Kinder unter 2 Jahren frei. Fahrzeit 8—11 Tage.

### Compagnie Générale

### Transatlantique

ab Havre à M. 90—100. —

Generalagent für Bremen & Havre.

## CARNE-PURA

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft haltbar. Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche und thierärztliche Kontrolle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver (Carne Pura) 1/10 Kilo: 45 S gibt 10 bis 12 Tassen Bouillon. —

Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone Linsen, Brot) à 125 gr.: 25 S gibt in kürzester Zeit 6 Teller Speise.

Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate, vor allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisenden etc. von den bedeutendsten Ärzten empfohlen und angewendet.

Niederlage in Calw:

Albert Haager, Conditior.

## Medicinische ächte Naturweine

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche m. Glas M. 1.50

Öfener (ungar. Rothwein) " " " 1.25

Ertauer " " " " 1.50

Carlswitzer " " " " 1.75

Marfala-Wein (ital. Ragenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas " 2.25

Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas " 2.25

Körös (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. " 2.25

Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas " 1.15

Forster Auslese, Weißwein per Flasche mit Glas " 1.65

Tolayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S und " 1.50

Ruster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 " 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-Ea-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapfel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Calw bei Apotheker Seeger.

Weilberstadt bei Apotheker Volz.